

Israelische Soldaten benutzten einen 80-jährigen Bewohner des Gazastreifens als menschlichen Schutzschild. Dann töteten sie ihn

Die Soldaten legten dem Mann eine Sprengstoffschnur um den Hals und zwangen ihn, acht Stunden lang Gebäude auszukundschaften. Nach seiner Freilassung wurde er von einer anderen Division erschossen.

Illy Pe'ery, 972mag.com, 16.02.25

Ein ranghoher Offizier der Nahal-Brigade der israelischen Armee band einem 80-jährigen Palästinenser eine Sprengstoffschnur um den Hals und zwang ihn, als menschliches Schutzschild zu dienen, indem er ihm befahl, verlassene Häuser auszukundschaften, und ihm drohte, ihm den Kopf wegzusprenge. Nachdem er seine Aufgabe erfüllt hatte, befahlen die Soldaten dem Mann, mit seiner Frau zu fliehen, doch als sie von einem anderen Bataillon entdeckt wurden, wurden beide auf der Stelle erschossen.

„Selbst wenn die Ergebnisse der Untersuchungen veröffentlicht werden, wird die Armee nicht zugeben, dass es sich um einen offiziellen Befehl handelt“, erklärte ein Soldat. „Aber wenn Sie einen Soldaten fragen, der im Gazastreifen gekämpft hat, wird Ihnen keiner sagen, dass dies nicht passiert“ ...

Am Tatort anwesende Soldaten berichteten, der israelischen Nachrichtenagentur *The Hottest Place in Hell*, dass sich der Vorfall im Mai im Zeitoun-Viertel von Gaza-Stadt ereignet habe. Bei einer Hausdurchsuchung in der Gegend stießen die Soldaten auf ein älteres Ehepaar, das den arabisch sprechenden Soldaten mitteilte, dass es aufgrund seiner eingeschränkten Mobilität nicht in den südlichen Gazastreifen fliehen könne; die Kinder seien bereits weg, und der Mann benötige einen Stock zum Gehen.

„In dieser Phase beschloss der Kommandeur, sie als *Moskitos* einzusetzen“, erklärte ein Soldat und bezog sich dabei auf ein kürzlich aufgedecktes Verfahren ¹, bei dem die Armee palästinensische Zivilisten in Kampfgebieten zwingt, als menschliche Schutzschilde zu dienen, um Soldaten vor Schüssen oder Sprengungen zu bewahren.

Einige Soldaten hielten die Frau in ihrem Haus fest, während der Mann mit seinem Stock vor den Soldaten der Brigade herlaufen musste. „Er betrat jedes Haus vor uns, damit er, falls sich [Sprengstoff] oder ein Kämpfer im Haus befand, anstelle von uns getroffen werden würde“, erklärte ein Soldat.

Einem der Soldaten zufolge nahm ein Offizier vor Beginn der Durchsuchung eine Sprengstoffschnur – eine Zündschnur, die zur Verbindung von Sprengladungen und Sprengstoff verwendet wird –, befestigte sie an einer Zündladung und legte sie dem älteren Mann um den Hals, „damit er nicht weglaufen konnte, obwohl er mit einem Stock ging. Ihm wurde gesagt, wenn er etwas Falsches täte oder Befehle nicht befolgte, würde der Soldat hinter ihm an der Schnur ziehen, und sein Kopf würde ihm vom Körper gerissen werden.“

Nach acht Stunden brachten die Soldaten den älteren Mann zurück in sein Haus und befahlen ihm und seiner Frau, sich zu Fuß in die „humanitäre Zone“ im südlichen Gazastreifen zu begeben. Den Zeugenaussagen zufolge informierten die Soldaten die in der Nähe befindlichen Truppen verschiedener Divisionen nicht darüber, dass ein älteres Ehepaar im Begriff war, das Gebiet zu durchqueren. „Nach 100 Metern sah das andere Bataillon sie und schoss sofort auf sie“, sagte ein Soldat. „Sie starben einfach so, auf der Straße.“

Wie aus weiteren Zeugenaussagen hervorgeht, die *The Hottest Place in Hell* erhalten hat, besagen die Vorschriften der Armee für den Beschuss im Gazastreifen ausdrücklich, dass jede Person, die sich in einem Kampfgebiet bewegt, nachdem die vorgesehene „Evakuierungszeit“ verstrichen ist, als feindlicher Kämpfer gilt – selbst wenn es sich um ein älteres Ehepaar in den 80ern handelt. Die israelische Armee leugnet dies, aber das Protokoll existiert.

Im vergangenen Monat deckte *The Hottest Place in Hell* einen weiteren Fall der Moskito-Prozedur auf, der ebenfalls von der Nahal-Brigade durchgeführt wurde. Dem Bericht zufolge wurde ein Palästinenser, der die Erlaubnis erhalten hatte, mit den Soldaten in einem Gebäude zu bleiben, von einem Kommandanten erschossen, der nicht über seine Anwesenheit informiert worden war. Als Reaktion auf den Artikel erklärte die Armee, dass der Vorfall untersucht worden sei und dass „Lehren daraus gezogen wurden“.

Als Reaktion auf eine *Haaretz*-Recherche im vergangenen August, die das Moskito-Verfahren aufdeckte, erklärte der Sprecher der israelischen Armee: „Die Richtlinien und Befehle der Armee verbieten den Einsatz von Zivilisten aus dem Gazastreifen, die sich in diesem Gebiet aufhalten, für militärische Aufgaben, die ihr Leben absichtlich gefährden. Die Armeebefehle und Anweisungen in dieser Angelegenheit wurden den Streitkräften mitgeteilt“.

Der Einsatz von Zivilisten als menschliche Schutzschilde wurde vom Obersten Gerichtshof Israels während der Zweiten Intifada ebenfalls verboten, nachdem die Armee diese Strategie im so genannten „Nachbarschaftsverfahren“ angewandt hatte. Soldaten sagten jedoch gegenüber *The Hot-*

test Place in Hell aus, dass insbesondere seit dem 7. Oktober „dieses Verfahren beim Militär zur Routine geworden ist“.

„Die Mosquito-Prozedur ist vollständig institutionalisiert, und es ist eine Grauzone innerhalb der Armee“, sagte ein Soldat der Nahal-Brigade und erklärte, dass die Armee versucht, dies zu vertuschen, indem sie die Schuld auf jüngere Soldaten schiebt. „Es handelt sich um einen ausdrücklichen Befehl des Bataillonskommandeurs und darunter. Aber irgendwo auf der Ebene der Brigadekommandeure leugnen sie es komplett. Wenn es Probleme gibt, schieben sie die Verantwortung nach unten und sagen, wir sollen das nicht tun.“

„Selbst wenn die Ergebnisse der Untersuchungen veröffentlicht werden, wird die Armee nicht zugeben, dass es sich um einen offiziellen Befehl handelt“, erklärte ein Soldat. „Aber wenn Sie einen Soldaten fragen, der im Gazastreifen gekämpft hat, wird Ihnen keiner sagen, dass dies nicht passiert. Es gibt kein Bataillon, zumindest in der regulären Armee, das ehrlich sagen kann, dass es diese Praxis nicht angewandt hat.“

Der Einsatz einer Sprengschnur im Rahmen des Mosquito-Verfahrens wurde bisher noch nicht gemeldet. „Es ist möglich, dass dies auch anderswo passiert ist, aber dies war ein extremer Vorfall“, sagte ein Soldat.

Der Armeesprecher antwortete: „Nach einer Untersuchung auf der Grundlage der in dieser Anfrage bereitgestellten Informationen scheint es, dass der Fall nicht bekannt ist. Sollten weitere Details eingehen, werden weitere Ermittlungen durchgeführt“.

Illy Pe'ery ist investigative Reporterin und Mitherausgeberin des unabhängigen israelischen Online-Magazins The Hottest Place in Hell.

1. <https://www.nytimes.com/2024/10/14/world/middleeast/israel-gaza-military-human-shields.html>

Quelle: <https://www.972mag.com/gaza-human-shield-mosquito/>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de